

Inhalt

Einleitung	9
1. Alte Kontroverse in neuer Form	9
2. Zwei Weisen, unser Handeln zu sehen	13
3. Zwei Weisen, unsere Verantwortung zu sehen	15
4. Argumente versus Lebensform	18
5. Absichten und Grenzen	23
I. Die Frage nach der Freiheit	29
1. Sind wir bei gesetzmäßigem Weltlauf fremdbestimmt? ..	29
2. Unter normalen Bedingungen bestimmen wir über unser Handeln selbst	32
3. Liegt der Weltlauf schon immer fest?	36
4. Liegt mein Handeln schon immer fest? Habe ich nie eine echte Wahl?	39
5. Kann ich auch anders handeln?	43
6. <i>Konnte</i> ich auch anders handeln? – Die Sicht des Beobachters	46
7. <i>Konnte</i> ich auch anders handeln? – Die Sicht des Handelnden	49
8. Die Sicht des Beobachters und die Sicht des Handelnden bestehen beide zu Recht	51
9. Die Sicht des Handelnden im Zusammenleben dominant	55
10. Je freier wir uns sehen, desto freier werden wir	58
11. Anmerkung über die Wörter »Wille« und »Willensfreiheit«	61
12. Anmerkung über unseren Einfluss auf das eigene Wollen	72
13. Anmerkung zum Leib-Seele-Problem	80

II. Die Frage nach der Verantwortlichkeit	91
1. Verschiedene Formen von Verantwortlichkeit	91
2. Personbezogene Verantwortlichkeit	94
3. Das Rechtfertigungsproblem der personbezogenen Verantwortlichkeit	98
4. Zweckbezogene Verantwortlichkeit	104
5. Mängel und Rechtfertigungsprobleme der zweckbezogenen Verantwortlichkeit	107
6. Persönliches Verdienen, Zweckmäßigkeit und das Doppelgesicht der Welt	113
7. Zeitlosigkeit und menschliches Ermessen	117
8. Wir brauchen die Sicht der offenen Wahl und die Beobachtersicht gleichermaßen	120
9. Die Praxis der Verantwortlichkeit gehört zu einem weit über sie hinausreichenden Kontext	124
10. Je verantwortlicher wir uns fühlen, desto verantwortlicher handeln wir	127
 III. Der evolutionäre Gesichtspunkt	 131
1. Freiheit und Verantwortlichkeit sind keine zeitlosen Eigenschaften	131
2. Darwin über Lob, Tadel, Gewissen und Moral	133
3. Moralähnliches Verhalten bei hoch entwickelten Tieren .	137
4. Kulturelle Evolution	141
 IV. Das »Labyrinth der Willensfreiheit«: Stets aufs Neue im Widerstreit liegende Wahrnehmungen, Gefühle, Wertungen, Urteile	 149
1. Sicht der offenen Wahl und Beobachtersicht: ein Vexierbild	149
2. Sorge um Autonomie	153
3. Status der Vernunftgründe	157
4. Zukunftshoffnungen, Lebensmut und die »Tyrannie des Determinismus«	160

<i>Inhalt</i>	7
5. Die Fahne der Gerechtigkeit auf beiden Seiten eines dauernden Kampfes	162
6. Das Wort »Lebenswelt« auf beiden Seiten eines dauernden Kampfes	165
V. Zur Zukunft hin nur kleine Schritte	171
1. Verantwortlichkeit unverzichtbar und ein kostbares Gut	171
2. Alte Rechtfertigungsmängel bestehen fort	175
3. Lebenswelt und Lebensform sind keine transzendentalen Entwicklungsfesseln	179
4. Mögliche Entwicklung: Wachsende Kenntnis konkreter Beeinträchtigungen, Schrumpfen stillschweigend unterstellter Normalität	184
5. Die Entwicklung hat längst begonnen	187
6. Großen Umwälzungen stehen starke Interessen entgegen	189
7. Die Integration lebensweltlicher und wissenschaftlicher Vorstellungen vom Menschen vollzieht sich kleinschrittig	192
8. Lob des Stückwerks	194
9. Kein Ende der Herausforderungen, kein Ende der Debatte	198
Literatur	206
Personenregister	218
Sachregister	221